

Eremitenorden in Florenz. Maximilian hatte in diesem Jahre 1636 den Camaldulensern auf dem St. Josephsberg zu Wien 3000 Gulden geschenkt zur Unterhaltung eines Magistri novitiorum. Die gleiche Summe schenkte er 1637 dem Frauenkloster St. Clara in Znaim zur Erwerbung verschiedener Güter <sup>1)</sup>).

So machten er und seine Gemahlin zahlreiche Begabungen und Stiftungen während ihres Lebens. Das bedeutendste Werk in dieser Art war aber die Stiftung des Klosters Wranau mit der fürstlichen Familiengruft. Wranau gehört zur Herrschaft Bosowitz, dem ererbten Gute seiner Gemahlin Katharina. Ein altes hölzernes Kirchlein, auf hohem Berge gelegen, stand schon seit Jahrhunderten in großer Verehrung. Ein wunderthätiges Marienbild, das von frommer Sage geheiligt war, lockte die Bewohner der Umgegend und ferne Pilger herbei. Die fürstlichen Besitzer beschloßen, an diesem geheiligten Plage ihre Ruhestätte sich zu erbauen, die fortan als gemeinsame Familiengruft des fürstlichen Hauses adoptirt wurde. Das Kirchlein wurde darum nicht bloß zu einer stattlichen, zweithürmigen Kirche, unter welcher die Gruft ausgemauert wurde, umgebaut, sondern daneben auch ein großes Kloster errichtet, welches den Paulanern übergeben wurde. Dieser Orden der sogenannten mindesten Brüder, von Franziscus de Paula am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts in Spanien gestiftet, zeichnete sich durch seine Strenge aus. Die Stiftung zu Wranau geschah im Jahre 1633. Zum Unterhalt schenkte Maximilian außer nächstliegenden Gründen die Herrschaft Morschitz, welche er, wie oben erwähnt, einige Jahre vorher erworben hatte. Er selbst baute sich neben dem Kloster eine Wohnung, in welcher er seine letzte Lebenszeit oder wenigstens einen Theil derselben zuzubringen gedachte. Kirche und Kloster wurden später noch mehrfach von Mitgliedern der fürstlichen Familie beschenkt, insbesondere die Kirche mit Bildern, Statuen und Altären reicher ausgestattet und die fürstliche Gruft erweitert

---

<sup>1)</sup> Liechtenst. Archiv Aa. 99. 109.